



Im Vertrauen springen

Wie gebannt sitze ich vor dem Fernseher und sehe die Männer und Frauen, die mit angeschnallten Skiern und Helm auf dem Kopf in schwindelnder Höhe sitzen und auf das Signal ihres Trainers warten.

Erstaunlich, was der Sportmoderator alles sagen kann, während die Skispringer die Schanze hinunterrasen, über den Schanzentisch fliegen und landen. Und kurz darauf werden die Sportler dann gefragt, wie es war. Einiges davon ist mir hängen geblieben: Sie rufen ab, was sie gelernt haben. Sie denken nicht darüber nach. Sie haben Respekt, aber keine Angst vor dem, was sie tun – denn sie haben es trainiert. Der nötige Bewegungsablauf ist ihnen in Fleisch und Blut übergegangen. Und dazu braucht es nicht nur Mut, sondern sehr viel Training und die moralische Unterstützung der Trainer, die sie durch und durch kennen.

Wie gut ist es, wenn man weiß, was zu tun ist. Und wie wichtig ist es zu wissen, wie unverzichtbar Training ist. Training auch im ganz praktischen Miteinander. Ich frage mich, ob wir als Christen das ernst genug nehmen. Wissen wir, in welcher Mannschaft wir „springen“, wie die Regeln sind und welche Fertigkeiten gebraucht werden? Waren wir lange genug im „Trainingslager Gottes“ und haben gelernt, als seine Nachfolger unser Leben in allen Höhen, aber auch Tiefen zu leben? Nicht nur zu überleben...?

Das Leben stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen. Gut, wenn wir dann Bewährtes abrufen können und doch auch bereit sind, immer wieder Neues zu trainieren. So können wir stark werden in unserem Vertrauen, in unserer Belastbarkeit, im Umgang mit anderen.

Wie wichtig ist es doch, dass wir uns die Zeit nehmen, zum besten Lebens-Coach der Welt zu gehen: Jesus! - und uns Rat und Ermutigung zu holen für so manch herausfordernde Tage. Denn Vertrauen kann nur gelingen, wenn wir in einer engen Herzensbeziehung mit Jesus leben.

Wenn uns das Leben dann auf einen dünnen Balken (Schanzenbank) setzt und uns scheinbar zwingt zu springen, dann sollten wir im Vertrauen darauf losfahren können, dass wir zum einen gelernt haben, was nötig ist, und zum anderen, dass unser Gott uns das gibt, was wir für diesen „Sprung“ brauchen. Und vor allem sollten wir wissen: Es gibt für uns nur EINEN, auf dessen Signal wir uns in die Tiefe stürzen: ER, unser Vater-Gott allein.

Keine Angst, wir müssen nicht Skispringen lernen, um Gott zu ehren. Es reicht, wenn wir uns und alles, was wir sind, für ihn einsetzen in unserem ganz alltäglichen Leben. Einsetzen auf die Art und Weise, die er für jeden persönlich gedacht hat. Sollte uns mancher Sprung nicht gelingen, ist er an unserer Seite und stärkt und ermutigt uns. Von ihm kommt der Mut für unsere Alltagssprünge. Mut in seine Arme zu springen – voll Vertrauen.

Bettina Schaal, Anker-MA

- Der Anker-Impuls wird ca. 14tägig verschickt. Gerne geht er auch an Sie/dich/Freunde
- Bitte zusätzlich zur Mailadresse auch Ihren Vor-/Nachnamen und Postanschrift angeben. Danke!